

Pressemitteilung

Umfrage unter OB-Kandidaten*: Wie kann die Situation der Münchner Breitensportvereine verbessert werden?

München, 4. Februar 2020. Bei der Kommunalwahl im März entscheiden die Münchnerinnen und Münchner auch darüber, wie es in der städtischen Sportpolitik in den kommenden sechs Jahren weitergeht. Was haben die Parteien hier vor? Das wollte die Interessengemeinschaft „Sport wichtig machen“ (IG Sport), die für die Belange der Breitensportvereine in München eintritt, wissen und hat im Herbst und Winter 2019 alle OB-Kandidaten schriftlich befragt. Jetzt wurden die Ergebnisse vorgestellt.

München ist Sportstadt: Laut Referat für Bildung und Sport beläuft sich die Anzahl der in Vereinen organisierten Sporttreibenden auf 585.000 – bei rund 1,5 Millionen Einwohnern. Die knapp 700 lokalen Sportvereine, von denen fast alle dem Breitensport zugerechnet werden, sehen sich in ihrem Alltag vielfältigen Herausforderungen ausgesetzt – Herausforderungen, bei denen sie häufig auf Unterstützung durch Politik und Stadtverwaltung angewiesen sind. Von daher blicken auch Sportvereine mit Spannung auf die Kommunalwahl im März 2020.

Um sich vorab ein Bild zu machen, welche sportpolitischen Ideen und Visionen die bei der Wahl antretenden Parteien und ihre offiziellen Spitzenkandidaten haben, hat die Interessengemeinschaft „Sport wichtig machen“ (IG Sport) im Herbst und Winter 2019 eine schriftliche Befragung durchgeführt. Der 13 Fragen umfassende Katalog wurde von praxiserfahrenen und in verschiedenen Sportbereichen und -vereinen beheimateten Mitgliedern der IG Sport entwickelt. Aus den Antworten lässt sich herauslesen, dass die OB-Kandidaten in vielen Punkten ähnlicher Meinung sind – in einigen aber auch weit auseinanderliegen.

Im Folgenden werden einige zentrale Ergebnisse vorgestellt. Die ausführlichen Antworten aller OB-Aspiranten finden sich in der beiliegenden Übersicht bzw. unter www.igsport.de.

1. Unterstützung bei Infrastrukturprojekten

Vereine ohne eigenen Grundbesitz können häufig keine Banksicherheiten stellen. Teure Infrastrukturmaßnahmen sind entsprechend schwieriger zu realisieren. Laut Befragung halten alle OB-Kandidaten den Vorschlag der IG Sport für realisierbar, dass in solchen Fällen die Landeshauptstadt München als Bürge auftritt. Für Tobias Ruff von der ÖDP stellt dies gar „nicht nur eine Option, sondern eine Notwendigkeit dar.“ Seine Mitbewerberin Katrin Habenschaden, Spitzenkandidatin der Grünen, gibt jedoch zu bedenken, dass eine solche Bürgschaft „eine Einzelfallentscheidung bleiben wird und davon abhängig ist, wie sich die gesamte Lage des Vereins darstellt.“ Ähnlich äußern sich auch die Kandidaten der anderen Parteien.

Nicht nur bei der Finanzierung – bei der kompletten Planung von Infrastrukturprojekten sind Vereine auf Unterstützung angewiesen. Dass diese Unterstützung aus Sicht vieler Vereine leider nicht immer in ausreichendem Maße angeboten wird, ist den meisten OB-Kandidaten laut Befragung durchaus bewusst. „Die Stadtverwaltung braucht mehr Anlaufstellen, damit die kleineren Vereine in ihrer Arbeit unterstützt werden können“, fordert deshalb Thomas Lechner, Spitzenkandidat von DIE LINKE. Der amtierende Oberbürgermeister Dieter Reiter von der SPD hält dagegen: „Der bereits etablierte Bereich der Vereinsförderung wurde personell aufgestockt. Die Unterstützung, Betreuung und

* Zum Zwecke der besseren Lesbarkeit wird hier nur die maskuline Form, also „OB-Kandidat“, verwendet. Der Begriff bezieht sich selbstredend auch auf alle OB-Kandidatinnen.

Begleitung ist sichergestellt und wird durch die Schaffung der Vereinskordinatoren noch verstärkt und ausgebaut.“

Für Michael Franke von der IG Sport ist gerade letztgenannter Punkt ein wichtiges Signal: „Die Schaffung der Koordinatorenstellen hatte die IG Sport schon vor längerer Zeit angeregt. Die Vereine brauchen Stellen, an die sie sich wenden können. Wir hoffen jetzt auf eine schnelle Umsetzung – noch ist nämlich nicht offiziell bekanntgegeben worden, wann die Stellen besetzt werden.“

2. Zusammenarbeit zwischen Schulen und Vereinen

Ganztagsschulen wurden in den vergangenen Jahren mehr und mehr ausgebaut. Die meisten befragten OB-Kandidaten halten diese Entwicklung für unumgänglich: „Mittelfristig wird die Ganztagsschule die Regel sein und nur noch sehr wenige Halbtagsangebote existieren“, so Katrin Habenschaden von den Grünen. Kinder und Jugendliche werden also dem Vereinssport in Zukunft noch stärker als heute nur noch in den Abendstunden nachgehen können. Schon heute kommen die Vereine zu diesen Stoßzeiten allerdings an ihre Kapazitätsgrenzen. Fast alle OB-Aspiranten fordern daher eine stärkere Verzahnung von Vereinen und Schulen. OB Dieter Reiter verweist in diesem Zusammenhang allerdings darauf, dass diese Verzahnung schon seit längerem vorangetrieben wird: „Dies erfolgt seit vielen Jahren durch die sog. Sportarbeitsgemeinschaften zwischen örtlichen Schulen und Vereinen („Sport nach 1‘).“

Dazu kommentiert Pia Kraske von der IG Sport: „Die derzeit von Politik und Verwaltung angebotenen Modelle sind keine tauglichen Instrumente. Den Vereinen wird dabei zu wenig Raum gelassen – und das obwohl sich alle Beteiligten über die wichtige Bedeutung des Mikrokosmos Verein im Klaren sind. Den Vereinen muss eine bessere Möglichkeit gegeben werden, sich aktiv in der Schule einzubringen. Sonst wird der Sport hinten runterfallen.“

3. Ehrenamtliche Bereitschaft

Spricht man mit Vertreterinnen und -vertretern von Sportvereinen über deren Sorgen und Nöte, wird ein Problem stets genannt: das rückläufige ehrenamtliche Engagement. Immer weniger Menschen sind bereit, sich ehrenamtlich in einem Verein einzubringen – gerade wenn es darum geht, sich über einen längeren Zeitraum hinweg zu engagieren. Um ehrenamtliches Engagement wieder attraktiver zu machen, wurden in Bayern in der jüngeren Vergangenheit wertschätzende Maßnahmen wie die „Bayerische Ehrenamtskarte“ eingeführt, mit der verdiente Ehrenamtliche bayernweit diverse Angebote vergünstigt nutzen können. Dass die Karte seit Dezember 2019 auch in München ausgegeben wird, schreibt CSU-Spitzenkandidatin Kristina Frank ihrer Partei zu: „Die CSU im Stadtrat hat durch jahrelanges Nachfassen jetzt endlich erreicht, dass auch in München die Bayerische Ehrenamtskarte eingeführt wird.“ Die von der IG Sport ins Spiel gebrachte, weitergehende Idee, dass für verdiente Ehrenamtliche die Nutzung des ÖPNV kostenfrei sein sollte, hält FDP-Spitzenkandidat Jörg Hoffmann für „wünschenswert, aber sehr teuer.“ Er plädiert daher für „die freie Nutzung auf dem Weg zum/vom Training.“ Anders sieht das Tobias Ruff von der ÖDP. Für ihn und seine Partei „sollte kostenloser ÖPNV für Menschen mit Ehrenamtskarte obligatorisch sein, wobei wir uns das sowieso für alle Menschen wünschen.“

Für Pia Kraske von der IG Sport gehen Maßnahmen wie die Ehrenamtskarte nicht weit genug: „Die Politik muss ehrenamtliches Engagement sozialversicherungsrechtlich und in der öffentlichen Wahrnehmung stärker als bisher flankieren. Denn ohne dieses Engagement wird unsere Gesellschaft sozial verelenden.“

Nicht nur zu den genannten Themen, auch zu Fragen bezüglich der Förderung des eSport, den Planungen für ein Münchner Sportmuseum oder der Bedrohung von Joggern durch freilaufende Hunde gaben die OB-Aspiranten Auskunft.

Michael Franke von der IG Sport zeigt sich daher zufrieden: „Die Befragungsergebnisse geben uns Sportvereinen in München eine gute Orientierung, wo die Parteien stehen. Die OB-Kandidatinnen und -Kandidaten haben auf Schlüsselfragen der Sportpolitik teilweise sehr umfangreiche Antworten gegeben – und das in der heißen Phase des Wahlkampfs. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.“

Über die IG Sport

Die IG Sport ist eine Gruppe von Mitgliedern und Aktivisten aus verschiedensten Münchner Sportvereinen und Organisationen. Die meisten sind dabei seit langen Jahren im ehrenamtlichen Umfeld aktiv, und daher ausgestattet mit dem Wissen um die gewaltigen Probleme, vor denen Sportvereine in München häufig stehen.

Michael Franke ist seit seinem achten Lebensjahr Mitglied bei der FT Gern. Seit 2003 ist er 1. Vorsitzender der FT Gern, wo der lizenzierte Trainer auch 14 Jahre als Jugendtrainer aktiv war.

Pia Kraske ist Geschäftsführerin des ESV München, des größten Breitensportvereins der Stadt. Zuvor war sie dort zehn Jahre lang als ehrenamtliche Jugendleiterin der Hockeyabteilung aktiv. Die Juristin ist seit über 20 Jahren in verschiedenen Ehrenämtern tätig und Initiatorin des Projektes „FSJ in der Grundschule“.

www.igsport.de

Pressekontakt

Michael Franke
michi@ftgern.de
0157 828 17 441

Tim Frohwein
tim@frohwein.de
0172 701 2002